

# Die elfte Seite

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **4 (1928)**

Heft 46

PDF erstellt am: **17.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Die elfte Seite

Paul Altheer und Fritz Boscovits

Dieses ist die Seite, wo  
pazu finden ist und Bo.

## Der blinde Passagier

(Der blinde Passagier des «Graf Zeppelin» soll sich auf Veranlassung der Hearst-Presse eingeschmuggelt haben.)

Drei Tage sprach die Menschheit schon von diesem fieschen Kellnerbuben, wobei Herr Meier und Herr Kohn die Nase in die Zeitung gruben.

Wie's einer wagt! Wie's einer kann! Das ist verblüffend schließ- und endlich. Der ist gewiß ein ganzer Mann, schien allen gänzlich selbstverständlich.

Bewunderung war riesengroß. Und als Symbol für unsere Zeit: Der Ehre viel fiel in den Schoß Dem kleinen Schlingel weit und breit.

Doch später stellte sich heraus: Er war ein Mann der großen Presse. Da war schon die Begeisterung aus, vorbei das Interesse.

Denn was für jeden andern Mann gewaltig ist und ganz unendlich, daß das ein Mann der Presse kann ist jedem selbstverständlich.

Altheer

## Spruch

In einem Hotel auf dem Lande hängt über dem Waschtisch ein besticktes Tüchlein mit folgendem Spruch:

Rein die Hände, rein der Mund.  
Rein sei auch der Herzensgrund.

Ob die Gäste sich diese Ermahnung immer zu Herzen nehmen?

## Kunst und Reklame

(Im Zürcher Stadttheater werden laut Inserat, während der Vorstellung, Kleider und Schuhe bestimmter Firmen gezeigt)



«Gönd Sie morn au is Stadttheater, die groß Modeschau go luege?»  
«Was gönd's für es Stuck derzu?»  
«Das weiß i göwiß nid»

## Wenn sie schreiben.

Irgendwo schreibt einer einen «Tota lausverkauf» aus. Da eine nähere Erklärung dazu fehlt, ist anzunehmen, daß die Einwohner seines Dorfes wissen, was Totaläuse sind.

Im Kanton Schaffhausen haben sie am letzten Sonntag große Wahlen gehabt. In einem Dorf haben sie, so gut ich mich erinnern kann, einen eigenen Wahlverschlach gemacht. Wozu? Das weiß ich nicht. Vielleicht haben sie die Kandidaten in diesen Verschlach eingepfercht. Vielleicht aber war es doch bloß ein Wahlverschlach, der infolge eines Druckfehlers in einen Verschlach verwandelt wurde.

In einer kleinen Landzeitung bietet einer Dreckeisig zum Verkauf aus. Es ist anzunehmen, daß er bessere Geschäfte machen würde, wenn er Deckreisig verkaufen würde.

Bei der Abschiedsvorstellung eines deutschen Bühnenkünstlers schrieb eine Zeitung:

«Unser vielgeliebtes Theatermitglied wird heute seinen Schwabengesang zum besten geben.»

Es ist nicht sehr nett, einem Künstler ausgerechnet in diesem Moment seine deutsche Staatszugehörigkeit zum Vorwurf zu machen.

In einer Landzeitung sind schöne junge Saukälber zum Verkauf ausgeschrieben. Es scheint sich um jene Kreuzung zu handeln, die im Volksmund bisher eigentlich bloß zu Schimpfzwecken, nicht aber zur Züchtung benützt wurde.

## Aus dem Bundeshaus

Es ist letzthin, wie man erfährt, wieder einmal vorgekommen, daß man mit dem Bundeshaus keine telephonische Verbindung erhalten konnte.

Einer der Benachteiligten reklamierte beim Störungsbureau, was denn da eigentlich los sei. Er versuche jetzt seit bald einer halben Stunde mit dem Herrn Bundesrat Soundso eine Verbindung zu erhalten. Es sei aber einfach nicht möglich...

Worauf vom Störungsbureau prompt die Antwort kam:

«Da können wir leider heute nichts machen. Das ganze Bundeshaus ist gestört.»

## Man mixt

In den Großstädten Europas besteht der neueste Sport derjenigen, die das nötige Kleingeld dazu besitzen, darin, daß sie sich eine eigene Bar einrichten lassen und nun zu mixen anfangen. Bedauernd dabei sind nur die Gäste, die das Gemixte trinken müssen. Warum aber sollen wir in der Schweiz nicht auch mixen?

Zum Beispiel:

Man nimmt einen Schuß durchgefallener Nationalratskandidaten, einen Schuß Stimmzähler und eine Prise Schulvorstand. Was wird daraus?

Oder:

Man nimmt einen Schuß Kantonsrat, ein paar Tropfen Gemeindevorstand, eine Prise Kirchenrat. Was wird daraus?

Oder:

Man nimmt eine Prise Männerchor, einen Tropfen Kegelsklub und einen Löffel voll Kreuzjaß. Was wird daraus?

Oder:

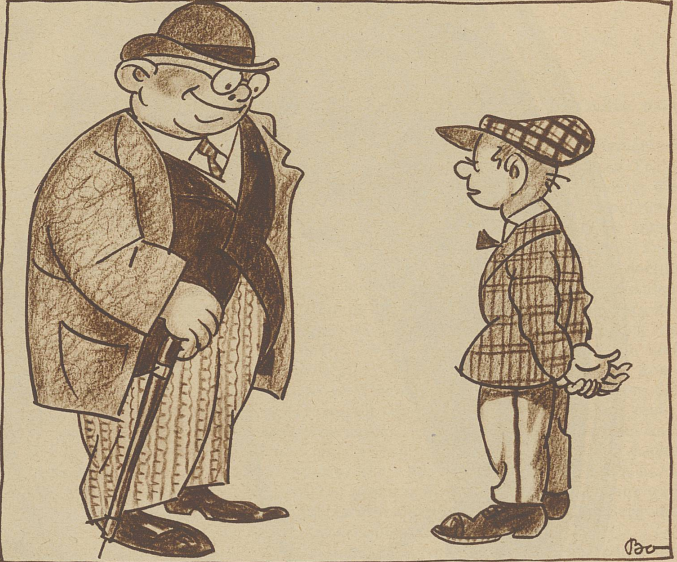
Man nimmt drei Tropfen Landammann, eine Prise Hosensulph, einen Schuß Regierungsrat und übergießt das Ganze mit einer Sauce aus Lorbeerkränzchen. Was wird daraus?

Jedemal: Bin Schweizer.

## Vierzig neue Nationalräte

Mit Schrecken erfährt man, daß vierzig neue Nationalräte gewählt worden sind. Bis diese nun alle gelernt haben, wo in Bern die besten Leberli gekocht werden, wo es den besten Veltliner und wo das beste Pilsner gibt!

## Der blinde Passagier



«So — Sie sind der blinde Passagier vom Zeppelin — sind Sie von Geburt an blind?»

## Dumme Frage

Kann ein nicht gewählter Nationalrat sich gewählt ausdrücken?



«Aber Fritz — auf meinem Apfelbaum muß ich dich ertappen! Haben wir nicht erst gestern das siebente Gebot durchgenommen?»

«Gestern habe ich gefehlt, Herr Lehrer!»

Mädchen: «Gnädige Frau, der Vertreter des Möbelgeschäftes ist da!»

«Gut, ich komme gleich, sagen Sie ihm, er solle sich einen Stuhl nehmen.»

«Hab ich schon — aber er hat gesagt, er will lieber mit dem Klavier oder mit'm Büffet anfangen.»

«Was sagen Sie dazu, da hat doch meine Frau wieder einen anonymen Brief bekommen?»

«Ach, nein — von wem denn?»

Herr Schwiemler hat ein bewegtes Leben hinter sich, doch jetzt will er mit einer guten Heirat zur Ruhe kommen. Die Auserkorene aber zeigt ihm heute wieder sehr die kalte Schulter. «Gnädiges Fräulein,» fragt er überhöflich, «stört Sie meine Gegenwart?»

«Nein, Herr Schwiemler,» lautet die Antwort, «nur Ihre Vergangenheit.»

Marienbad. Strahlend kommt Frau Schmidt von der Reise nach Hause. «Männer!» ruft sie ihm schon von weitem entgegen, «ich bin wirklich viel schlanker geworden!»

«Woher weißt du das?»

«Ich gehe jetzt in eine Telephonzelle hinein, ohne daß die Tür aufbleibt!»

«Hallo! Hier Städtisches Krankenhaus.»

«Entschuldigen Sie, ich bin falsch verbunden worden!»

«Da müssen Sie aber schon selbst kommen, damit ein Arzt den Verband sehen kann!»

Fatal. Schiffbrüchiger (im Wasser treibend): «Und da hat man nun weiß Gott zwanzig Jahre lang die Prämien für eine Feuerbestattung bezahlt!»

Aus der Schule. «Maria, kannst du mir sagen, welches Tier dem Menschen am nächsten kommt?»

Maria: «Der Floh, Fräulein!»



## Ovomaltine-Kinder

Eine Tasse OVOMALTINE  
zum Frühstück fördert die  
Entwicklung von Geist und  
Körper, schützt vor Krank-  
heit und Stillstand.

*In Büchsen zu Fr. 2.25 und Fr. 4.25  
überall erhältlich.*

Dr. A. WANDER A.-G., BERN